

## Das Märchen vom Schlaraffenland

Hört gut zu, ich will euch von einem Land erzählen, dahin würde mancher gerne auswandern, wenn er nur wüsste, wo es läge und wie er hinkäme. Aber der Weg dorthin ist weit für die Jungen und Alten, denen es im Winter zu heiß ist und im Sommer zu kalt.

Dieses schöne Land ist das Schlaraffenland. Da sind die Dächer aus Eierkuchen, die Türen und Fenster von Lebkuchen und die Balken von Schweinebraten. Für einen Pfennig kann man die schönsten Sachen kaufen. Um jedes Haus steht ein Zaun aus Bratwürsten. In den Brunnen ist kein Wasser, sondern süßer Wein; der läuft einem so in den Mund, wenn man ihn vor den Röhren hält. Auf den Birken und Weiden wachsen Semmeln, und unter den Bäumen fließen Milchbäche; da hinein fallen die Semmeln und weichen sich selbst ein für die Leute, die schlecht beißen können. Das ist ein Land, was? Wollt ihr auch hin?

Fische gibt es dort, die schwimmen oben auf dem Wasser, ganz nahe am Ufer, und sind schon gebacken! Wer aber zu faul ist, sich zu bücken, der braucht nur zu rufen: "bst! bst!" gleich kommen die Fische aufs Land spaziert und hüpfen dem Schlaraffen in die Hand.

Glaubt es oder glaubt es nicht: Aber Gänse, Truthähne, Tauben und Krammervögel fliegen dort gebraten in der Luft herum, und wer die Hand nicht ausstrecken will, braucht nur sein Maul zu öffnen, schon fliegen sie ihm hinein.

Käse, viele Sorten, wachsen im Schlaraffenlande wie große und kleine Steine. Wenn es regnet, regnet es Honig, man braucht nur zu lecken und zu schlecken, und wenn es schneit, schneit es feinen Zucker, hagelt es, so hagelt es Würfelzucker, und dazwischen Feigen, Mandeln und Rosinen.

Ob man das bezahlen muss? Ach, Geld schüttelt man einfach von den Bäumen, wie Kastanien. Große Wälder gibt es auch dort; da wachsen auf Büschen und Bäumen die schönsten Kleider und Anzüge in allen Farben, und wer ein neues Gewand braucht, der wirft es sich mit einem Stein herunter oder schießt es herunter. Das Gras besteht dort aus bunten Seidenbändern. Die Wacholderbüsche tragen Broschen und Nadeln aus Gold, die Wacholderbeeren sind keine gewöhnlichen schwarzen Beeren, sondern echte Perlen. An den Tannen hängen Damenuhren, auf den Stauden wachsen Schuhe und Stiefel, Herren- und Damenhüte, reich mit Federn und Bändern verziert.

Ja, das ist ein Land, so recht für Schlafmützen und Faulpelze. Für jede Stunde Schlaf bekommt man einen Gulden und für jedes mal Gähnen einen doppelten Taler, und wer anderswo vor Faulheit bettelarm wird, der wird dort reich, kann den besten Wein umsonst trinken und erhält dafür sogar noch Geld.

Ach ja, und die Dummen erst, die Dummen! Die gelten im Schlaraffenland als ganz kluge, ganz gelehrte Leute, und der Dümme kann Professor werden. Gearbeitet werden darf überhaupt nicht. Wer arbeiten will, kann dort nicht bleiben. Wer nichts tut als schlafen, essen, trinken, tanzen und spielen, der wird ein Graf. Und derjenige, den man für den Faulsten hält und für den größten Nichtsnutz, wird König über das ganze Land.

Nun wisst ihr, wie es im Schlaraffenland aussieht und zugeht. Wollt ihr hin? - So, ihr kennt den Weg nicht? Nun, dann fragt einen Blinden, der kann ihn euch vielleicht zeigen; oder fragt einen Stummen, der sagt euch sicher keinen falschen Weg. Um das ganze Land herum aber ist eine Mauer von Reiskorn, bergeshoch. Wer hinein will oder heraus, muss sich erst quer durchfressen.

Ihr glaubt nichts von dieser Geschichte? Nun ja ... Aber es geht mitunter sonderbar zu auf der Welt.

Nach Bechstein